

*Zum politischen System
der Islamischen Republik
Iran*

Michael Frank

www.michael-frank.eu

Impressum

Titel: Zum politischen System der Islamischen Republik Iran

Autor: Michael Frank, www.michael-frank.eu, PND 142082090, <http://d-nb.info/gnd/142082090>

Verlag und Druck: Michael Frank, www.michael-frank.eu

Umschlaggestaltung: Michael Frank, www.michael-frank.eu

Ort und Jahr: Berlin, 2011

URN: urn:nbn:de:0275-2011120302

Alle Rechte vorbehalten.

Zum politischen System der Islamischen Republik Iran

Michael Frank, www.michael-frank.eu vom 3. Dezember 2011, URN urn:nbn:de:0275-2011120302

Zum Verständnis der Militärischen Strategie des Irans ist es notwendig, die Grundzüge des Politischen Systems des Landes in kurzer Form etwas näher zu erläutern. In diesem Fachartikel möchte ich daher den Staatsaufbau, sowie die politischen Machtverhältnisse erklären, damit die Lebensumstände der Menschen, sowie die Handlungsmöglichkeiten und die Denkmuster der iranischen Führung verständlich gemacht werden. Da ich die Kriterien der formalen Logik einhalte und alle benutzten Quellen angebe, ist dies ein wissenschaftlicher Fachartikel. Die Thematik ist aus dem Bereich der Politikwissenschaft. Ich nutze für meine empirische Untersuchung die Methode der Hermeneutik und Statistik.

Allgemein bekannt ist, dass es sich beim Iran nicht um einen demokratischen Staat im Sinne der Mitgliedsstaaten der Europäischen Union handelt, sondern um eine Theokratie, die von einer dominanten Gruppe mit einer allumfassenden Ideologie regiert wird. Meine Behauptung ist, dass man sich dem Mittel der Wahl hier lediglich bedient, um sich selbst zu rechtfertigen und es keine freien Wahlen gibt, weil es sich um eine exklusive Gesellschaft handelt, die weitestgehend homogen in Bezug auf Religion und Politik zu sein scheint. Diesen Zusammenhang werde ich nun erläutern und dazu das Totalitarismus-Konzept der Politologen Carl Joachim Friedrich und Zbigniew Brzezinski aus ihrem 1956 erschienenen Werk „Totalitarian Dictatorship and Autocracy“ verwenden. Hier werden im wesentlichen sechs Merkmale aufgeführt:

1. eine alle wichtigen Lebensbereiche umfassende, auf Schaffung einer neuen Gesellschaft ausgerichtete Ideologie mit allgemeinverbindlichem Wahrheitsanspruch
2. eine einzige, die gesamte formelle Macht innehabende, hierarchisch und oligarchisch organisierte Massenpartei (neuen Typs), die in der Regel von einem Mann (dem Diktator) angeführt wird und die der staatlichen Bürokratie entweder übergeordnet, oder mit ihr völlig verflochten ist.
3. ein physisches und/oder psychisches Terrorsystem: Kontrolle und Überwachung der Bevölkerung, aber auch der Partei selbst, durch eine Geheimpolizei. Nicht nur tatsächliche, sondern auch potentielle Feinde werden bekämpft.
4. Monopol der Massenkommunikationsmittel beim Staat
5. Monopol der Anwendung der Kampfaffen beim Staat
6. eine zentrale, bürokratisch koordinierte Überwachung und Lenkung der Wirtschaft¹

Der Iran ist ein islamischer Gottesstaat, der seine Grundsätze in einer Verfassung niedergelegt hat. Man könnte auch von einem Führerstaat sprechen, weil ein Patriarch als religiöse Autorität die Islamische Revolution von 1979 fortführt. In der Präambel der Verfassung heißt es:

„The Constitution of the Islamic Republic of Iran advances the cultural, social, political, and economic institutions of Iranian society based on Islamic principles and norms, which represent an honest aspiration of the Islamic Ummah. This aspiration was exemplified by the nature of the great Islamic Revolution of Iran, and by the course of the Muslim people's struggle, from its beginning until victory, as reflected in the decisive and forceful calls raised by all segments of the populations. Now, at the threshold of this great victory, our nation, with all its beings, seeks its fulfillment. The basic characteristic of this revolution, which distinguishes it from other movements that have taken place in Iran during the past hundred years, is its ideological and Islamic nature.“²

1 Vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Totalitarismus>

2 Verfassung der Islamischen Republik Iran, Iran – Constitution, online unter: http://www.servat.unibe.ch/icl/ir00000_.html

Demnach ist der Islam die leitende Ideologie des gesamten Staates. Das ergibt sich auch durch die ideologische Durchdringung aller relevanten Staatsorgane mit der islamischen Theorie, was man genauer in der iranischen Verfassung analysieren kann, hier aber nur soweit.

In Abbildung 1 wird das Regierungssystem des Irans schematisch dargestellt. Hier kann man erkennen, dass es zwar gewählte Institutionen gibt, die dem gewachsenen Anspruch der Bevölkerung nach Mitsprache Rechnung tragen sollen, jedoch letztlich relativ machtlos im Vergleich zu den durch die Religion dominierten nicht gewählten Institutionen sind.

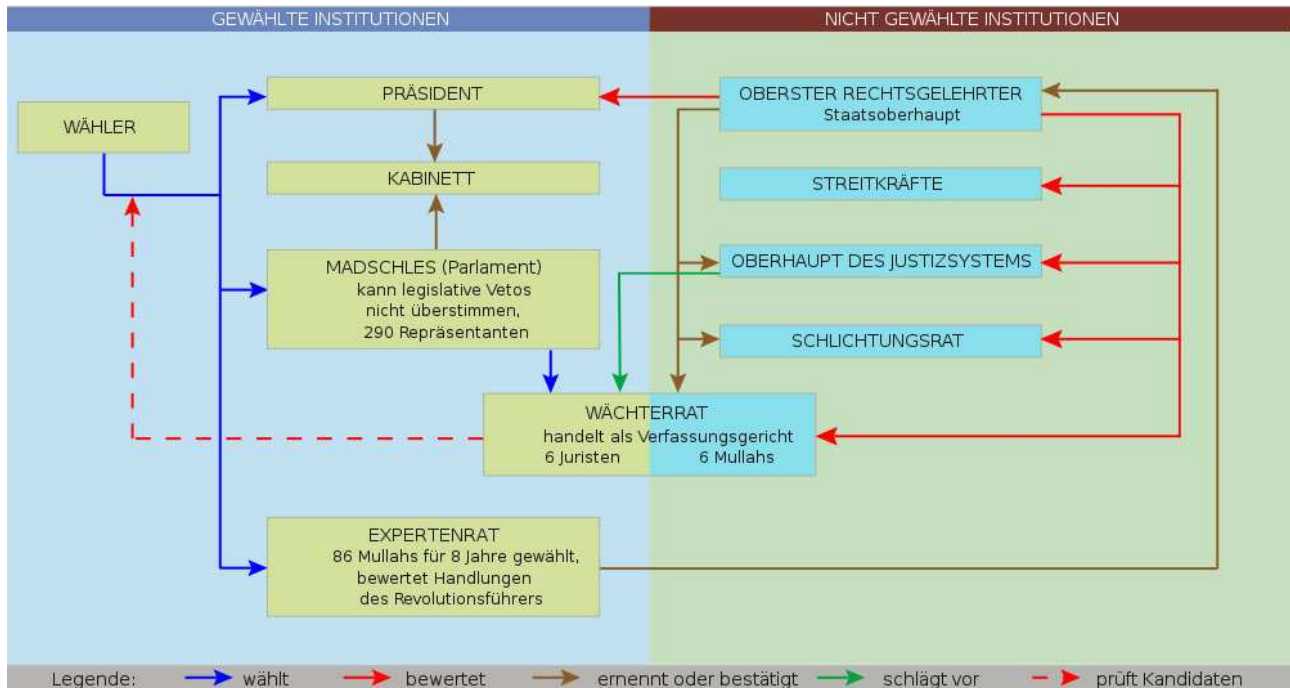


Abbildung 1: Regierungssystem des Iran, Quelle: http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/5/52/Regierungssystem_Iran.svg/1000px-Regierungssystem_Iran.svg.png

Ich möchte nun kurz die Institutionen im Groben erläutern und beziehe mich dazu auf die Ausführungen von Wolfgang Günter Lerch aus einem Artikel der Frankfurter Allgemeinen Zeitung. Dabei gehe ich ein auf den Obersten geistlichen Führer, den Staatspräsidenten, den Expertenrat, den Wächterrath, das Parlament, die Armee, die Theologenschule von Ghom, die Basidschi und die Revolutionsgarden Pasdaran.

In der Islamischen Republik Iran ist der Oberste Geistliche Führer oder Revolutionsführer die höchste Autorität des Staates. Der von Ajatollah Chomeini geschaffene „Gottesstaat“ wird derzeit von Ajatollah Ali Chamenei repräsentiert. Die Herrschaft des obersten Religionsgelehrten ist ein von Chomeini im irakischen Exil ausgearbeitetes Prinzip. Die „Richtlinien der Politik“ werden vom obersten geistliche Führer bestimmt. Er ist auch Oberbefehlshaber sowohl der Armee, als auch der Revolutionsgardisten (Pasdaran).³

Das iranische Volk wählt das Staatsoberhaupt für eine Periode von vier Jahren. Aber der Expertenrat muss einen Kandidaten vorher als würdig befunden haben, bevor er antreten darf. Der Präsident

³ Vgl. Lerch, Wolfgang Günter: Irans Institutionen: Wer im Iran das Sagen hat, in: faz.net vom 15. Juni 2009, online unter: <http://www.faz.net/aktuell/politik/irans-institutionen-wer-in-iran-das-sagen-hat-1812734.html>

kann Minister vorschlagen, sie müssen jedoch vom Parlament bestätigt werden.⁴

Der Expertenrat besteht aus 86 Mitgliedern aus dem schiitischen „Klerus“ und wird alle acht Jahre vom Volk gewählt. Zur Wahl werden nur Kandidaten zugelassen, die zuvor der fast noch einflussreichere Wächterrat zugelassen hat. Der Expertenrat wählt auf Lebenszeit den Obersten Geistlichen Führer oder Revolutionsführer. Vorsitzender des Expertenrats ist derzeit Hodschatoleslam Ali Akbar Haschemi-Rafsandschani, der frühere Staatspräsident Irans. Rafsandschani gehört zu einer reichen Händler-Familie des Landes und ist, wie andere Mullahs auch, eng mit den einflussreichen Bazaris verbunden.⁵

Der Wächterrat wird aus sechs weltlichen Juristen und aus sechs Sakraljuristen (fuqaha) gebildet. Sie setzen das islamische Recht um, besonders das der Dschaafari-Rechtsschule, die für die Zwölferschiiten verbindlich ist. Die Mitglieder werden vom Obersten Geistlichen Führer ernannt. Der Wächterrat überprüft, ob die vom Parlament beschlossenen Gesetze oder eingebrachten Gesetzesvorlagen mit der Verfassung vereinbar sind. Da der Wächterrat auch die zur Parlamentswahl zugelassenen Kandidaten aussortiert, ist er eine der mächtigsten Institutionen des Irans.⁶

Im Parlament (Madschles) sitzen insgesamt 290 Abgeordnete, die vom Volk auf die Dauer von vier Jahren gewählt werden. Der Wächterrat trifft jedoch eben die Vorauswahl der zugelassenen Kandidaten. Die dort vertretenen „Parteien“ können eher als „Richtungen“ oder „Strömungen“ des politisch-religiösen Establishments charakterisiert werden. Wenn es Streitigkeiten zwischen dem Parlament und dem Wächterrat kommt, kann ein Schlichtungsrat tätig werden.⁷

Die Revolutionsgarden Pasdaran können als besonders regimetreues Regiment angesehen werden, das aber nicht zur regulären Armee gehört. Viele Jahre lang war Mohsen Rezai ihr Befehlshaber. Gegenwärtig wird diese „Prätorianergarde“ von Mohammad Ali Dschafari geführt. Auf ihre Loyalität kann sich die Führung auch im Falle innerer Unruhen voll verlassen.⁸

Die Basidschi bilden eine Art nur leicht bewaffneten Volkssturm, der als „Armee der Freiwilligen“ an den Kämpfen im Krieg gegen den Irak teilnahm. Die fromme Provinzbevölkerung stellte einen hohen Anteil an dieser Truppe und auch heute noch kann das Regime auf diese „Freiwilligen“ zurückgreifen.⁹

Die Armee Irans ist zwar stark aufgestellt und ausgerüstet, genießt aber innerhalb der politischen Führung noch immer weniger Vertrauen als die Garde der Pasdaran. Bei innerer und äußerer Bedrohung kann ein Nationaler Sicherheitsrat zusammengerufen werden, der sich aus den Spitzen der Armee, der Pasdaran, der Justiz, des Parlaments und Vertretern des Obersten geistlichen Führers zusammensetzt.¹⁰

Theologen sind allgemein anerkannte Autoritäten. Die wichtigsten theologischen Bildungsstätten der Schiiten liegen zwar eigentlich im Irak, in Nadschaf und Kerbela, jedoch hat die südlich von Teheran gelegene Stadt Ghom enorm an Bedeutung gewonnen. Neben dem ostiranischen Maschhad

4 Vgl. Lerch, Wolfgang Günter: Irans Institutionen: Wer im Iran das Sagen hat, in: faz.net vom 15. Juni 2009, online unter: <http://www.faz.net/aktuell/politik/irans-institutionen-wer-in-iran-das-sagen-hat-1812734.html>

5 Vgl. Ebd.

6 Vgl. Ebd.

7 Vgl. Ebd.

8 Vgl. Ebd.

9 Vgl. Ebd.

10 Vgl. Ebd.

ist Ghom die wichtigste Pilgerstätte auf iranischem Boden. In den zurückliegenden Jahrzehnten hat sich die Theologenschule von Ghom zu einer der wichtigsten Ausbildungsstätten für schiitische Religionsgelehrte entwickelt - geradezu in Konkurrenz mit Nadschaf. Ajatollah Chomeini hat an beiden Stätten studiert und gelehrt.¹¹

Auch in Abbildung 2 kann man erkennen, dass die Macht im Wesentlichen auf drei Institutionen konzentriert ist, dem religiösen Führer Ajatollah Ali Chamenei, dem mächtigen Wächterrath und dem Expertenrat. Die anderen staatlichen Institutionen sind im Grunde nur Folklore für das Volk, folgen aber dennoch nur der fundamentalistischen Auslegung des Islams, weil sie durch Selektion des Wächterrates auf diese gleichgeschaltet werden.

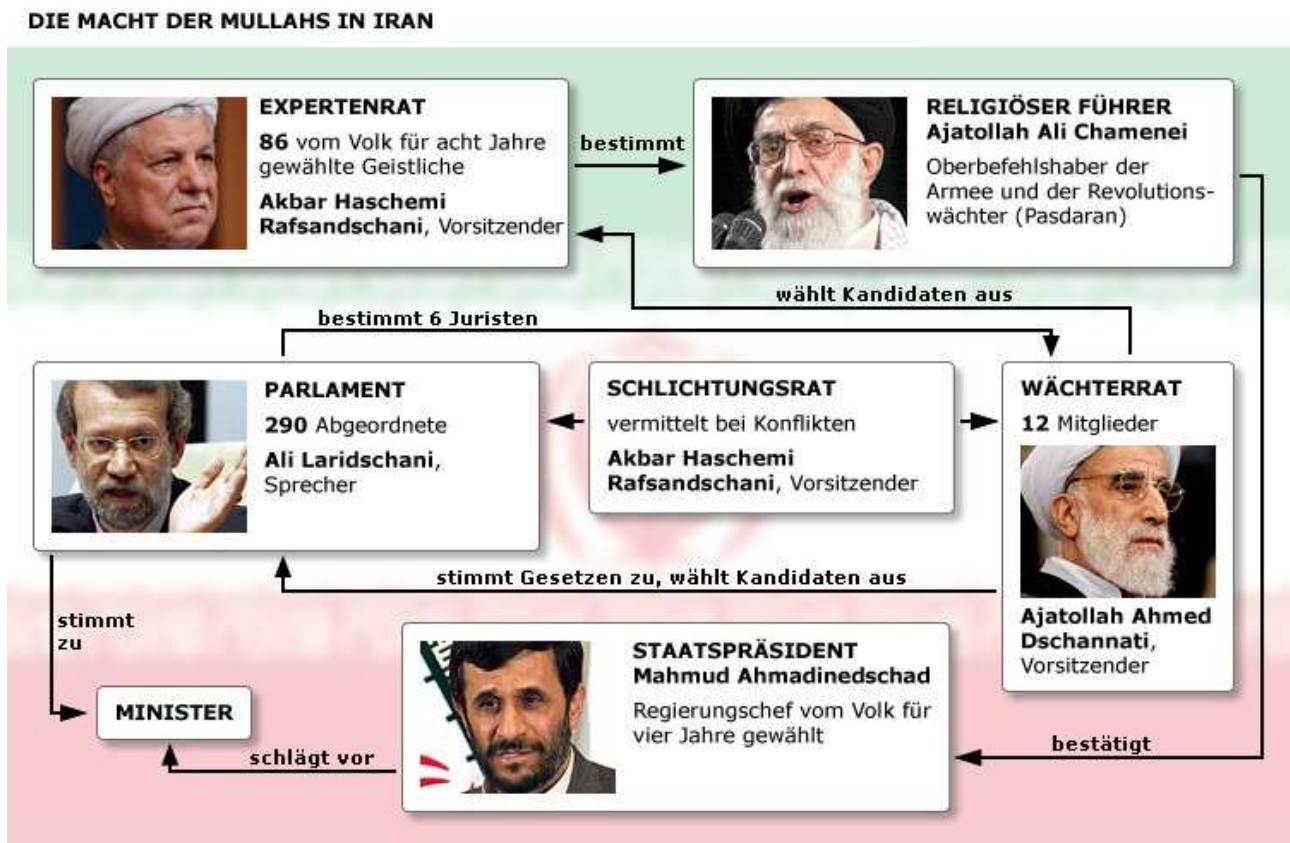


Abbildung 2: Die Macht der Mullahs im Iran, Quelle: <http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,grossbild-1558035-631962,00.html>

Der Autor Wilfried Buchta bietet in einer Publikation für die Bundeszentrale für Politische Bildung einen historischen Ablauf der politischen Geschehnisse im Iran seit der Islamischen Revolution von 1979. Hier kann man zum politischen System folgendes lesen:

„[Die] Islamische Republik Iran (..) [ist], ein theokratisch-republikanisches Hybridsystems, das eine - gemessen an vielen Staaten des Nahen und Mittleren Ostens - beachtliche Stabilität gewahrt hat. Dies ist beileibe nicht selbstverständlich, schließlich leidet Irans System seit geraumer Zeit unter ideologischen Widersprüchen, einer bröckelnden Legitimationsbasis seines Revolutionsführers, heftigen Richtungskämpfen innerhalb seiner Machtelite und einer chronischen Wirtschaftskrise, die noch durch einseitige Handelsembargos der USA verstärkt wird. Dennoch hat

¹¹ Vgl. Lerch, Wolfgang Günter: Irans Institutionen: Wer im Iran das Sagen hat, in: faz.net vom 15. Juni 2009, online unter: <http://www.faz.net/aktuell/politik/irans-institutionen-wer-in-iran-das-sagen-hat-1812734.html>

Irans System bis zur Stunde die Kassandrarufe der Exilopposition, die seit 1979 seinen baldigen Untergang vorhersagen, widerlegt.“¹²

Demnach ist das politische System des Irans sehr stabil und die Mullahs sitzen fest im Sattel. Die Entstehung der ideologische Grundlage für den Staatsaufbau sowie die Machtbefugnisse des Revolutionsführers beschreibt Wolfgang Buchta wie folgt:

„Die theoretische Grundlage dieses Machtmonopols ist das von Khomeini im irakischen Exil in Najaf (1965 - 1978) entwickelte religiös-politische Konzept der "Herrschaft des islamischen Rechtsgelehrten" (velayat-e faqih). Khomeini gelang es, dieses Konzept gegen zahlreiche Widerstände als übergeordnete Staatsidee in der im November 1979 verabschiedeten Verfassung der Islamischen Republik Iran zu verankern. Dadurch wurde eine Theokratie in Iran etabliert, deren manifester Ausdruck das aus der velayat-e faqih abgeleitete Amt des "Herrschenden Rechtsgelehrten" (vali-ye faqih) ist - ein Terminus, der auch synonym mit dem Titel Revolutionsführer (rahbar) verwendet wird. Der Revolutionsführer hat die Vollmacht, die Entscheidungen von Exekutive und Legislative zu konterkarieren, er kann den Präsidenten absetzen und ernennt den Chef der Judikative und der regulären und revolutionären Streit-, Sicherheits- und Ordnungskräfte. Die velayat-e faqih bildet innerhalb des Doktrinengebäudes der Schia eine präzedenzlose Neuerung, da es die theologisch und politisch erfahrensten Kleriker allein ermächtigt, die politische Herrschaft auszuüben. Damit revolutionierte Khomeini die Schia-Theologie, da er mit der bis dato vom hochrangigen Schia-Klerus geübten Praxis der Abstinenz in politischen Fragen brach, welche auf dem Glauben gründet, dass während der Abwesenheit des verborgenen 12.Imams der Schia, des Mahdi, jede politische Herrschaft prinzipiell illegitim ist.“¹³

Auch der Prozess der Gleichschaltung aller Teilbereiche der Gesellschaft auf die als für einzig wahr und immer gültig gesehene islamistische Ideologie wird erläutert:

„Gestützt auf ihr Machtmonopol gingen die Khomeinisten daran, Staat, Wirtschaft und Gesellschaft, inklusive der Schulen, Universitäten und des Rechtssystems, getreu islamisch-revolutionären Dogmen umzubauen. Das Resultat war die zwischen 1979 und 1982 vollzogene Islamisierung des Justizwesens, der Schulen und Hochschulen, die Verstaatlichung des größten Teils der Wirtschaft, die auf Gegnerschaft zu den USA und den Export der Revolution zielende Ausrichtung der Außenpolitik, die Durchsetzung der islamischen Kleiderordnung für Frauen, die Aufhebung von Presse- und Parteienfreiheit und vieles mehr. Bereits ab 1979, doch besonders gehäuft in den Jahren 1981 bis 1982, kam es zu gewaltsamen Exzessen beim Vorgehen gegen wahre und vermeintliche Abweichler und Feinde.“¹⁴

Die für den Machterhalt des Revolutionsführers nötige Administration ist anscheinend auch linientreu. Wer Islamist ist und politisch nicht aktiv, stellt auch kein Problem für die Mullahs dar:

„Seit Etablierung der Islamischen Republik hat sich eine zahlenmäßig kleine, doch für die Führung des Staates ausreichende Minderheit des Schia-Klerus der Regierung angedient. Den Versuchungen der Macht erlegen, bildet sie heute eine mit politischen Privilegien ausgestattete Staatselite. Während sich ein Teil der Geistlichen zu einer Art Nomenklatura wandelte, steht der Großteil der Schia-Kleriker, der an der Tradition der politischen Enthaltensamkeit festhält und daher öffentliche Opposition vermeidet, dem Regime weiterhin in schweigender Ablehnung gegenüber.“¹⁵

12 Buchta, Wilfried: Die Islamische Republik Iran, in bpb.de vom 14. Mai 2009, online unter: http://www.bpb.de/themen/80FM5X,0.Die_Islamische_Republik_Iran.html

13 Buchta, Wilfried: Die Islamische Republik Iran, in bpb.de vom 14. Mai 2009, online unter: http://www.bpb.de/themen/80FM5X,1,0.Die_Islamische_Republik_Iran.html

14 Ebd.

15 Ebd.

Der Wissenschaftler Wahied Wahdat-Hagh macht in seinem Buch „Die islamische Republik Iran. Die Herrschaft des politischen Islam als eine Spielart des Totalitarismus.“ eine detaillierte Untersuchung des Irans in verschiedenen Teilbereichen. Hier kann man insbesondere über die Position des geistlichen Führers folgendes lesen:

„Die Voraussetzungen, die ein religiöser Führer erfüllen muss, sind in Artikel 5 festgelegt worden. Die richterliche Gewalt, die Exekutive und Legislative agieren unter der Aufsicht des religiösen Führers (Artikel 57), wobei der Präsident eine Verbindung zwischen diesen Gewalten darstellt. Der „Führer“ ernannt sechs Mitglieder des Wächterrates. Solange der Wächterrat nicht vollständig ist, kann der Majless nicht arbeiten, da die Entscheidungen des Majless vom Wächterrat kontrolliert werden.“¹⁶

Die Position des Revolutionsführers ist also durch die Verfassung an ein allumfassendes Normensystem gebunden, das für alle BürgerInnen des Staates verbindlich ist. Außerdem lenkt der Revolutionsführer den gesamten administrativen Apparat des Staates gemeinsam mit den vom ihm ausgewählten Vasallen im Wächterrat. Ebenso ist der Revolutionsführer die oberste Instanz im gesamten Justizapparat:

„Der Oberste Rat der richterlichen Gewalt kann nur dann arbeiten, wenn zwei seiner Juristen vom „Führer“ gewählt werden. Daher kann der „Führer“ auch die Arbeit eines gewählten Majless blockieren, wenn er die Wahlen des Wächterrates und des Obersten Rates der richterlichen Gewalt blockiert. (...) Der „Führer“ besetzt die höchste Position der Justiz. (...) Der „Führer“ hat weiterhin einen starken Einfluss auf die Exekutive. Der gewählte Präsident muss die politischen Positionen des „Führers“ ohne wenn und aber ausführen, schreibt der Verfassungsrechtler Madani. Der Präsident hat lediglich die Funktion, über die politischen Positionen und Meinungen des „Führers“ zu berichten. Die Wahl des Präsidenten ist ohne die direkte Einmischung des „Führers“ nicht vorstellbar. (...) Die Tatsache, dass der „Führer“ den Oberbefehl über die bewaffneten Kräfte ausübt, liefert einen Nachweis für seine direkte Einmischung in die Aufgaben der Exekutive. Denn der Präsident übernimmt erst an zweiter Stelle die Verantwortung für die Exekutive (Artikel 113). (...) Der religiöse „Führer“ kann den Vorsitzenden des „Gemeinsamen militärischen Stabes“ sowie den Oberbefehlshaber der „Pasdaran“, den islamischen Revolutionswächtern, absetzen und ernennen, und einen „Obersten Nationalen Rat der Verteidigung“ gründen (Artikel 110).“¹⁷

Die totale Macht des Irans liegt also beim Revolutionsführer, demnach ist es eine falsche Annahme, dass der iranische Präsident Ahmadinedschad derjenige wäre, der ein Diktator wie „Hitler“ ist. Vielmehr ist der iranische Präsident eine Marionette, ein Sprachrohr des Führers selbst. Der Revolutionsführer tritt in der Öffentlichkeit seltener auf, möglicherweise um sich unangreifbarer zu machen und andererseits, um mit seiner Auslegung der islamistischen Ideologie als oberster Prediger und unbestrittener Gelehrter den gesellschaftlichen Diskurs zu bestimmen.

Über den Wächterrat kann man dem genannten Buch noch folgende Information entnehmen:

„Wie genauer zu zeigen sein wird, gehört der Wächterrat zur richterlichen Gewalt. Die sechs anderen Mitglieder des Wächterrates werden von Juristen, die zuvor vom Obersten Rat der richterlichen Gewalt dem Majless vorgestellt werden, benannt und damit indirekt auch vom „Führer“ ausgewählt.“¹⁸

16 Wahdat-Hagh, Wahied: Die islamische Republik Iran. Die Herrschaft des politischen Islam als eine Spielart des Totalitarismus., S. 250, online unter: <http://books.google.de/books?id=-6LcjA4OWs4C>

17 Ebd., S. 251ff.

18 Ebd., S. 250

Auch im Buch „Internet und Gesellschaft im Iran“ von Aydin Nasserri findet man Informationen über die Machtbefugnisse des Wächterrates:

„Jedes Gesetz, das vom Parlament verabschiedet wird, muss vom Wächterrat auf die Vereinbarkeit mit der islamischen Rechtslehre innerhalb von zehn Tagen überprüft werden. (...) Dabei haben jedoch nur die sechs vom Revolutionsführer ernannten Mitglieder die Befugnis, die Vereinbarkeit des Gesetzes mit der islamischen Rechtslehre rechtskräftig zu beurteilen. Falls der Wächterrat einem Gesetz nicht zustimmt, wird es entweder endgültig abgelehnt oder dem Parlament nochmals zur Überarbeitung vorgelegt. Die Entscheidungen des Wächterrates im Gesetzgebungsverfahren sind daher ausschlaggebend für die Ratifizierung von Gesetzen.“¹⁹

Demnach ist kein Gesetz im Iran unabhängig von dem Willen des Revolutionsführers und seinen Vasallen. Es kann davon ausgegangen werden, dass auch das Parlament von Oben durch eben diese beiden Instanzen politisch gesteuert wird, das heißt, dass ohnehin jedes Gesetz im Vorhinein eineindeutig formuliert wird. Außerdem muss der Eindruck bestehen, dass auch die politische Debatte im Parlament vom Führer und seiner Administration und dem Wächterrat gesteuert wird.

Einem Interview von Wahied Wahdat-Hagh mit dem Online-Magazin FreieWelt.net kann man auch weitere Informationen über das Wahlsystem entnehmen:

„Ansonsten ist das Wahlsystem im Iran eine Fiktion, da ein totalitäres Organ wie der Wächterrat im Vorfeld entscheidet, wer gewählt werden darf, d.h. die Wähler wählen im Iran nicht ihre Kandidaten, sondern die Kandidaten der Diktatur.“²⁰

Nun möchte ich noch kurz die Stellung des iranischen Präsidenten erläutern. Für das politische Tagesgeschäft hält sich der Revolutionsführer einen Präsidenten, der ihn selbst vor Angriffen anderer Rechtsgelehrter, der Bevölkerung oder der ausländischen Politik schützt. Folgendes Zitat kann diese Auffassung untermauern:

„Der Präsident wird für vier Jahren direkt von der Bevölkerung gewählt (Artikel 114). Der offizielle Sprachgebrauch „direkte Wahl“, täuscht über das wirkliche Verfahren hinweg. Denn wie bei den Parlamentswahlen gelangen bei dieser Wahl die Kandidaten, nicht durch die Wahl der Bevölkerung ins Amt. Die Wahl durch die Bevölkerung findet erst in einem nachgeordneten Verfahren statt, nachdem eine Vorauswahl durch den Wächterrates getroffen wurde. Im eigentlichen Wahlakt kann die Bevölkerung also nur zwischen den vom Wächterrat gewählten Kandidaten auswählen. Mit dem Prinzip des Plebiszits ist an Wahlakt, bei dem das Volk lediglich zwischen den Marionetten des Wächterrates wählen darf, unvereinbar.“²¹

Zwar sieht es also formal so aus, als wäre der Präsident aus demokratischen Wahlen hervorgegangen, tatsächlich aber ist es egal, wer die Wahl gewinnt, weil im Grunde jeder mögliche Kandidat der „Richtige“ im Sinne des Revolutionsführers und seines Wächterrates gewesen wäre, denn:

„Entscheidend ist der Artikel 118, der die Verantwortung für die Aufsicht über die

19 Nasserri, Aydin: Internet und Gesellschaft im Iran, S. 32, online unter: <http://books.google.com/books?id=PZNEYu9e7KQC>

20 Daniel Leon Schikora interviewt Wahied Wahdat-Hagh: Wahlsystem in Iran eine Fiktion, in: FreieWelt.net vom 04. August 2009, online unter: <http://www.freiewelt.net/nachricht-1675/wahlsystem-in-iran-eine-fiktion---interview-mit-dr.-wahdat-hagh.html>

21 Wahdat-Hagh, Wahied: Die islamische Republik Iran. Die Herrschaft des politischen Islam als eine Spielart des Totalitarismus., S. 296, online unter: <http://books.google.de/books?id=-6LcjA4OWs4C>

Präsidentenwahlen gemäß Artikel 99 dem Wächterrath überträgt. Die Kontrollfunktion des Wächterrates ist verfassungsmäßig festgelegt und kann ähnlich wie die Funktion des „Führers“ vom MSE nicht geändert werden.²²

In der Verfassung von 1979 waren die heutigen Kompetenzen des Staatspräsidenten auf zwei Ämter verteilt: den Präsidenten der Republik und den Premierminister. Seit 1989 sind die Kompetenzen im Amt des Staatspräsidenten vereint. Das bedeutet eine Stärkung der Regierung gegenüber dem Parlament und der Bevölkerung. Damit zeigt sich, dass der Revolutionsführer die Regierung enger an seine Entscheidungen binden will und gleichzeitig das Parlament zu einer völlig machtlosen Institution geworden ist, das lediglich dazu dient, das Volk auf die islamistische Ideologie zu konditionieren. Ein inszenierter Diskurs durch kritische Abgeordnete ist ein Mittel des „Führers“ und des Wächterrates zur Stabilisierung der eigenen Macht.

Ein entscheidender Teilbereich jeder Gesellschaft ist ihre Wirtschaft. Die Abbildung 3 zeigt einige Wirtschaftsdaten des Irans im kurzen Überblick.

Wachstum des BIP (Bruttoinlandsprodukts) in % gegenüber dem Vorjahr									
Jahr	2003	2004	2005	2006	2007	2008*	2009*	2010**	2011**
BIP (real)	7,2	5,1	4,7	5,9	7,8	2,3	1,8	3,0	3,2

Quelle: bfai^[91] *Schätzung **Prognose

Staatsverschuldung in % des BIP							
Jahr	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
%	27	28,9	25,3	17,2	19,7	16,8	16,2

Quelle: indexmundi/CiA factbook^[91]

Entwicklung der Inflationsrate (in % gegenüber dem Vorjahr)				
Jahr	2007	2008	2009	2010
Inflation	18,4	25,4	10,3	8,5*

Quelle: bfai^[91] *geschätzt

Entwicklung des Außenhandels (in Mrd US\$ und in % gegenüber dem Vorjahr)						
	06/07		07/08		08/09	
	Mrd.US\$	% gg. Vj.	Mrd.US\$	% gg. Vj.	Mrd.US\$	% gg. Vj.
Einfuhr	50,0	+ 16,3	58,2	+ 16,4	68,5	+ 17,7
Ausfuhr	76,2	+ 18,5	97,7	+ 28,2	100,6	+ 3,0
Saldo	+ 26,2		+ 39,5		+ 32,1	

Quelle: bfai^[92]

Abbildung 3: Wirtschaftszahlen, Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/Iran>

22 Wahdat-Hagh, Wahied: Die islamische Republik Iran. Die Herrschaft des politischen Islam als eine Spielart des Totalitarismus, S. 296, online unter: <http://books.google.de/books?id=-6LcjA4OWs4C>

Man kann also erkennen, dass die iranische Regierung Maßnahmen ergriffen hat, die die wirtschaftliche Lage im Land verbessert haben. So gibt es ein zwar geringes, jedoch seit Jahren stetiges Wirtschaftswachstum. Die Staatsverschuldung wurde fast halbiert. Die vorher extrem hohe Inflationsrate wurde gesenkt. Außerdem hat der Iran seit Jahren eine positive Außenhandelsbilanz vorzuweisen, die sich nicht zuletzt durch die umfangreichen Erdöl- und Erdgas-Exporte erklären lässt.

Es handelt sich um eine stark staatlich kontrollierte Wirtschaft, die ideologischen Vorgaben der Regierung folgen muss:

„Die iranische Wirtschaft ist weitestgehend zentralisiert und steht fast komplett unter staatlicher Kontrolle. So haben viele iranische Unternehmen neben wirtschaftlichen auch politische Ziele zu erfüllen. Durch regelmäßige staatliche Eingriffe über Preisregulierungen und Subventionen, die in aller Regel politische Ursachen haben, konnte sich bisher kaum eine eigenständige Wirtschaft entwickeln.“²³

Zwar gibt es einen starken staatlichen Wirtschaftssektor, jedoch halte ich es für einen Trugschluss, dass es keine eigenständigen Wirtschaftsakteure gibt. Das Regime scheint den Markt vor allem für Investitionen durch ausländische Konzerne zu öffnen.

„Trotz der vierten UN Sanktionsrunde gegen den Iran, die von den USA und der EU nochmals eigenständig verschärft wurden, floriert die iranische Wirtschaft und der Handel mit Europa.“

Der iranische Präsident, Mahmoud Ahmadinejad, wies vor wenigen Tagen selbstzufrieden darauf hin, dass eine große Anzahl amerikanischer und europäischer Firmen den internationalen Sanktionen trotzen und darum wetteifern, eine Zusage für die größten wirtschaftlichen Projekte zu erhalten und den iranischen Markt zu erschließen.“²⁴

Diese Politik scheint ähnlich der Wirtschaftspolitik der Volksrepublik China zu sein. Einerseits gibt es einen staatlichen Sektor, in der es Monopole gibt, die zentral geplant und gesteuert werden. Andererseits gibt es eine Reihe ausländischer Firmen, denen freie Hand gewährt wird.

„Trotz der Sanktionen stieg der Import aus dem Iran im Jahr 2010 um etwa 75% auf 917 Millionen Euro. Einem historischen Hoch. Obwohl die Summe an sich noch relativ niedrig ist, zeigt die Bilanz, wie viel Potential in den deutsch-iranischen Handelsbeziehungen steckt. Wohlmöglich ist es dieses Potential, das einige deutsche Grosskonzerne dazu veranlasst, unabhängig der Sanktionspolitik der Bundesregierung, ihre Geschäftsbeziehungen mit dem Iran fortzusetzen. Dazu gehören unter anderem Bayer und BASF.“²⁵

Man sieht also, dass die politischen Appelle aus Europa und den USA, das Mullah-Regime durch Wirtschaftsboykotte in die Knie zu zwingen von privatwirtschaftlichen Akteuren aus rein egoistischem Gewinnstreben permanent unterlaufen werden.

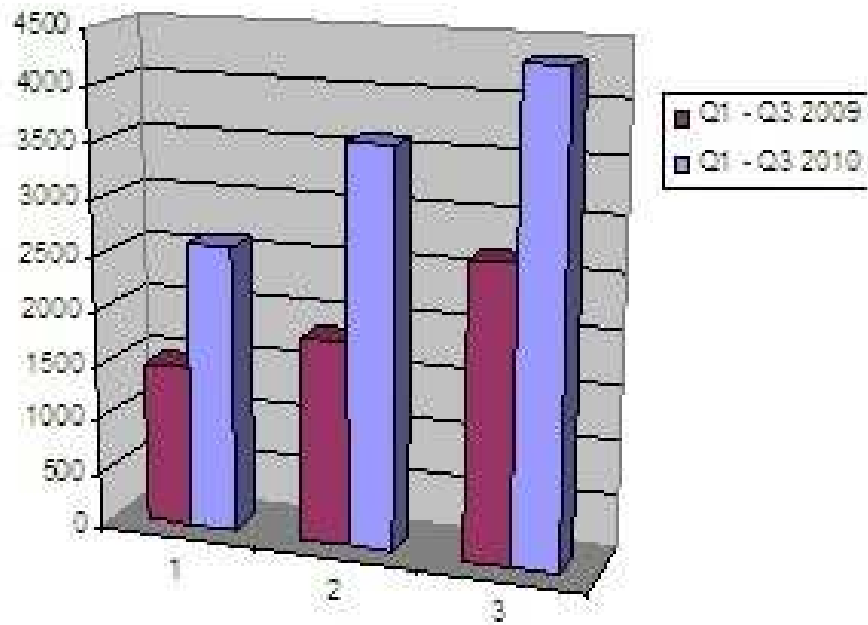
Auf der Abbildung 4 sieht man die Ergebnisse der Handelsbeziehungen des Irans mit der Europäischen Union. Man kann erkennen, dass sowohl die Importe in die EU, als auch die Exporte des Irans aus der EU angestiegen sind.

23 <http://liportal.inwent.org/iran/wirtschaft-entwicklung.html>

24 Zarei, Alireza: Die iranische Wirtschaft und europäische Interessen, in: iranicum.com vom 16. März 2011, online unter: <http://iranicum.com/2011/03/die-iranische-wirtschaft-und-europaische-interessen/711.html>

25 Ebd.

Import aus dem Iran in die EU in Millionen €



Export aus der EU in den Iran in Millionen €

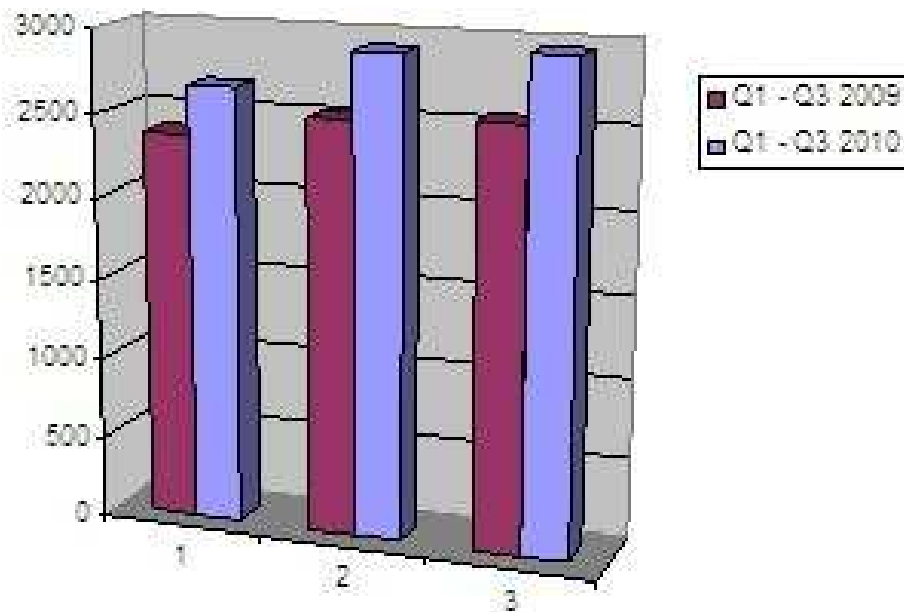


Abbildung 4: Im- und Exporte EU-Iran, Quelle: <http://iranicum.com/wp-content/uploads/Graphik4.png>, siehe auch: http://trade.ec.europa.eu/doclib/docs/2006/september/tradoc_113392.pdf

Die durch die Investitionen eingenommene Gewinne des Staates durch Steuern und die Gewinne aus Exporten kann der Iran weiter in seine Rüstung, insbesondere sein Atomwaffenprogramm investieren. Die Rüstungsbranche im Iran boomt und es werden sogar gebaute Waffen exportiert:

„Der Sektor der iranischen Industrie, der in den letzten Jahren neben der Zement- und der Autoindustrie die größten Zuwachsraten verzeichnen kann, ist die Rüstungsbranche. (...) Einen entscheidenden Schub erhielt die iranische Rüstungsindustrie, als sie den Pasdaran unterstellt wurde. Selbst U-Boote und Kampfflugzeuge werden heute im Iran produziert. (...) Wohin iranische Waffen exportiert werden ist nicht geklärt, auch wenn immer wieder Indizien dafür sprechen, dass die libanesische Hezbollah und die palästinensische Hamas mit iranischen Waffen versorgt werden.

Ihre jüngsten Erfolge verzeichnet die iranische Rüstungsindustrie im Bereich der Entwicklung von Kurz-, Mittel-, und Langstreckenraketen sowie beim Bau einer unbemannten Drohne. Gerade mit der Entwicklung solcher Waffengattungen versucht die Islamische Republik, ihr Abschreckungspotential zu erhöhen, um einem potentiellen Angriff der USA oder Israels vorzubeugen.“²⁶

Einige Fakten sehen also so aus, als ob es ökonomische Probleme und auch Defizite gibt, dennoch steckt enormes Potential in der iranischen Wirtschaft, besonders, da es eine große Zahl von jungen Menschen unter 30 gibt und viele Wirtschaftszweige, besonders die Rüstungsindustrie, vollständig unter staatlicher Kontrolle stehen. Private Investoren und multinationale Konzerne helfen dem Regime, sich politisch zu stabilisieren und aufzurüsten. Es gibt keine Gewerkschaftsfreiheit und daher keine Vertretungen der Arbeitnehmer.

Fast alle Iraner sind Muslime (98%).²⁷ Die meisten davon (89%) Schiiten (9% Sunniten).²⁸ Nun möchte ich untersuchen, wie es mit der Religionsfreiheit aussieht. Es verwundert nicht, dass ein auf eine politisch-religiöse Ideologie gleichgeschalteter Führerstaat hier scharfe Sanktionsmechanismen für abweichendes Verhalten eingeführt hat. Anhänger anderer Religionen werden unterdrückt und müssen mit Verfolgung rechnen:

„Lange herrschte der Mythos, oder besser: die politische Lüge, die religiösen Minderheiten im Iran seien frei (...) Langsam dringt ins Bewusstsein, dass Konvertiten, Muslime, die Christen werden wollen, hingerichtet werden können, falls sie erwischt werden. Inzwischen wird hier und dort über die massive Verfolgung der Anhänger der jungen Bahai-Religion berichtet, ein dunkles und kaum bekanntes Thema, das ein trauriges Drama darstellt.“²⁹

Wer nicht Muslim ist und möglichst linientreuer Islamist, muss also mit dem schlimmsten rechnen, denn:

„Für Apostasie gibt es im Iran die Todesstrafe. (...) Säkularisierung innerhalb des Systems? Nein, manche sprechen davon, dass die Pasdaran die Macht übernehmen könnten. Es ist erstaunlich, wie wenig bekannt die iranische Geschichte ist, denn der Revolutionsführer Khamenei, den man auch gerne Geistlichen Führer nennt, der er mitnichten ist, war ein Pasdar, ein Revolutionsgardist der ersten Stunde, und zwar als Front-Revolutionsgardist im Iran-Irak-Krieg. Zudem steht der Revolutionsführer Khamenei voll hinter Präsident Ahmadinejad. Heute am Montag hat er den Präsidenten zum zweiten Mal offiziell in das Präsidentenamt gehoben. Es stehen weitere Jahre der Holocaustleugnung, der Unterstützung des Terrorismus der Hisbollah, der Hamas und der Jihade Islami, des staatlich verordneten Antisemitismus und des Anti-

26 <http://liportal.inwent.org/iran/wirtschaft-entwicklung.html>

27 <https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/geos/ir.html>

28 <https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/geos/ir.html>

29 Daniel Leon Schikora interviewt Wahied Wahdat-Hagh: Wahlsystem in Iran eine Fiktion, in: FreieWelt.net vom 04. August 2009, online unter: <http://www.freiewelt.net/nachricht-1675/wahlsystem-in-iran-eine-fiktion---interview-mit-dr.-wahdat-hagh.html>

Bahaismus und eine Zuspitzung der totalitären khomeinistischen Diktatur an. ³⁰

Der gesamte öffentliche Diskurs ist ein autoritärer ethischer Diskurs auf der Grundlage eines politisch-religiösen Kreationismus, der letztlich vom Revolutionsführer und dem Wächterrat von oben aufoktroiert wird. Auch elementare Menschenrechte werden vom Regime mit den Füßen getreten:

*„Aber es gibt auch weitere massive Menschenrechtsverletzungen im Iran. Bei den letzten Unruhen soll es etwa 700 Tote gegeben haben. Tausende sollen verhaftet worden sein. Zynischerweise entlässt die Regierung nun etwa 150 Gefangene, als ob die staatlichen Verbrechen mit politischen Lügen aufhören würden. Auch die geschlechtsspezifische Unterdrückung der Frauen, die Zwangsverschleierung sind Probleme.“*³¹

Hiermit habe ich meines Erachtens relativ übersichtlich dargestellt, welche politischen Verhältnisse im Iran vorherrschen. Zuletzt möchte ich noch untersuchen, ob es auch kritische Töne im Iran gibt. Liest man einige Pressemeldungen aus den letzten zwei Jahren, könnte man fast den Eindruck gewinnen, dass sich die politischen Verhältnisse verbessern. So heißt es zum Beispiel in einem Artikel von Katajun Amirpur auf Spiegel Online:

*„Er ist der Präsident eines Gottesstaats, doch viele Geistliche wenden sich von ihm ab: Irans Präsident Ahmadinedschad verliert Rückhalt unter den Ajatollahs - manche halten Widerstand gegen ihn gar für eine religiöse Pflicht[.]“*³²

Doch man sollte vor allzu großen Hoffnungen meines Erachtens warnen, denn wie ich oben bereits erläutert habe, ist der iranische Präsident ohnehin nur ein ausführendes Organ des Revolutionsführers. Man sollte auch beachten aus welchem Lager der politische Widerstand kommt:

„Heute prangern Geistliche wieder die ungerechte Herrschaft an. Großajatollah Jussuf Sanei erklärte am Sonntag, er werde eine Regierung, die sich auf Lügen stützt, nicht akzeptieren. Für ihn sei Mahmud Ahmadinedschad nicht der rechtmäßige Präsident. Wie er haben sich viele Geistliche in den letzten Jahren von der iranischen Theokratie abgewandt.“

*Dabei handelt es sich nicht nur um die Ikonen der Reformbewegung unter den Theologen wie Mohsen Kadivar, Hassan Jussefi und Mohammed Schabestari, die sich für Demokratie und Menschenrechte einsetzen. Auch unter den eher konservativ orientierten mehrt sich schon länger der Widerspruch.“*³³

Es handelt sich also um eine religiöse Kritik an der Regierung. Die Protagonisten sind hauptsächlich Teil des politischen Systems. Aber wie ich oben erläutert habe, sind doch alle Personen die im System, etwa im Parlament, sind bereits vom Wächterrat geprüft und „zugelassen“ worden. Es scheint sich hier um ein Manöver des Wächterrates selbst zu handeln. Viel mehr als ein Kampf um Ansehen und Posten dürfte das meines Erachtens nicht sein.

30 Daniel Leon Schikora interviewt Wahied Wahdat-Hagh: Wahlsystem in Iran eine Fiktion, in: FreieWelt.net vom 04. August 2009, online unter: <http://www.freiewelt.net/nachricht-1675/wahlsystem-in-iran-eine-fiktion---interview-mit-dr.-wahdat-hagh.html>

31 Ebd.

32 Amirpur, Katajun: Geistliche in Iran: „Eine Regierung, die sich auf Lügen stützt“, in Spiegel Online vom 24. Juni 2009, online unter: <http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,631962,00.html>

33 Ebd.

„Im Juni 2005 erobert der frühere Bürgermeister Teherans und konservative Hardliner Mahmud Ahmadinedschad das Amt des Präsidenten. Außenpolitisch sorgt er vor allem durch Vorantreiben eines Atomprogramms und harsche verbale Angriffe gegen Israel für Ärger.

So schrieb Montaseri beispielsweise im Jahre 2001 angesichts der Verhaftung mehrerer Dutzend Mitglieder der oppositionellen Freiheitsbewegung, die auch heute wieder Opfer von Verhaftungen geworden sind: "Ich rate den Herrschaften, mit ihren gewalttätigen Aktionen aufzuhören und - bevor es nicht zu spät ist - ihre Methoden zu überdenken, den Wünschen der Bevölkerung nachzugeben und nicht mehr länger die Ordnung zu schwächen, indem sie sich hochmütig auf ihre äußerlichen Kräfte stützen. Auch dem vorherigen Regime standen diese Kräfte zu Verfügung und zusätzlich noch die Unterstützung der Großmächte."“³⁴

Die islamistische Ordnung des Staates und die Position des Revolutionsführers soll demnach nicht angezweifelt werden. Vielmehr ist es ein religiöser Ruf nach einer Veränderung der politischen Rhetorik nach Außen und die Hoffnung auf eine sozialere und humanere Innenpolitik. So werden in der Bevölkerung durch Demagogie Anhänger für einen neuen Präsidenten gesucht, nicht aber für eine freie Demokratie.

In einem Interview von Semiramis Akbari mit der Tagesschau bedauert diese den repressiven Umgang des Mullah-Systems mit der Protestbewegung:

„Besonders der gewaltsame Umgang des Staates mit den friedlichen Protestierenden macht mich sehr traurig und wütend, die Bilder gehen mir auch als Wissenschaftlerin sehr nahe.“³⁵

Das klingt verständlich. Derartige Bilder und auch schlimmere Greueltaten scheinen im Iran keine Seltenheit zu sein. Wer aber zu emotional mit dem Thema umgeht, der versperrt sich möglicherweise den Blick für die Ursachen der Gewalt der Herrschenden. Hier heißt es weiter:

„Zumal diejenigen, die im Iran protestieren, nicht nur zivilgesellschaftliche Akteure sind, sondern auch Repräsentanten des politischen Systems - also auch die pragmatischen Konservativen, beispielsweise der Parlamentspräsident oder der Bürgermeister Teherans. Diese kommen eigentlich aus dem Kernzirkel der Konservativen. Das ist ein Indiz dafür, dass die Proteste nicht vom Westen gesteuert werden, sondern aus dem Inneren des Staates kommen.“³⁶

Nun ja, da aber das Parlament nicht frei ist, sondern es eine Vorauswahl gibt, scheinen selbst die Proteste nur eine Ablenkmanöver des Wächterrates zu sein. Wo ernsthafte Systemkritiker vermutet werden, wird Gewalt eingesetzt, wo es sich um unzufriedene Mitläufer des Protestes handelt, wird versucht diese Personen wieder mit Ideologie an das politische System zu binden.

„Sowohl die staatlichen als auch die zivilgesellschaftlichen Akteure in der Protestbewegung lehnen Gewalt ab. Das ist das Verbindende. Beide Akteurstypen wollen einen friedlichen Wandel und demokratische Wahlen. Was sie unterscheidet ist, dass die nichtstaatlichen Kräfte viel progressiver sind als die pragmatischen Konservativen. Die Zivilgesellschaft will eine breitere Öffnung und weit mehr Demokratie.“³⁷

34 Amirpur, Katajun: Geistliche in Iran: „Eine Regierung, die sich auf Lügen stützt“, in Spiegel Online vom 24. Juni 2009, online unter: <http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,631962,00.html>

35 Patrick Gensing im Interview mit Semiramis Akbari: Expertin zu den Protesten im Iran: "Der Machtkampf in Teheran tobt hinter den Kulissen", in: tagesschau.de vom 25. Juni 2009, online unter: <http://www.tagesschau.de/ausland/iran582.html>

36 Ebd.

37 Ebd.

Das mag wohl sein, aber es scheint bis auf einen fundamentalen Umsturz der politischen Ordnung unter Umständen auch mit ausländischer Hilfe keine andere Möglichkeit zu geben, das Regime zum Einlenken zu bewegen. Das ist schwer vorstellbar, weil das Militär und auch die Pasdaran vollständig absolute regimetreue Kaderorganisationen sind, die jeden Befehl des Revolutionsführers bedingungslos ausführen.

Aber hier ergibt sich folgendes Problem:

„Je mehr sich der Westen einschaltet, desto öfter wird der Vorwurf erhoben, die Reformer seien Handlanger des Westens. Gleichzeitig ist es richtig, dass der Westen die Gewalt verurteilt. Sinnvoll ist eine Doppelstrategie: Sich nicht in den Machtkampf einmischen, denn das ist eine innere Angelegenheit, gleichzeitig aber die Ereignisse genau beobachten und die Gewalt verurteilen.“³⁸

Das ist eben genau die richtige Vorgehensweise des Westens. Jedoch hat sie in der Vergangenheit auch nicht den gewünschten Erfolg einer politischen Öffnung gebracht. Letztlich ist es ein Resultat von Ratlosigkeit, ob der extremen Gewalt und Unterdrückung durch das Mullah-Regime.

Am Ende bleibt folgendes Fazit über den iranischen Präsidenten bestehen, wie Jan Kuhlmann es im Deutschlandfunk beschreibt:

„Irans Präsident Mahmoud Achmadinedschad gehört zu den Holocaustleugnern und fordert die Auslöschung Israels. Besonders gefährlich erscheint das Land, seit die IAEA Belege für den Atombombenbau im Iran vorlegt.“³⁹

Über die Islamische Republik Iran kann man diesem Werturteil nur zustimmen:

„Vielleicht ist der Iran das im wahrsten Sinne des Wortes unfassbarste Land der Welt. Unfassbar, also schwer zu greifen, weil es so voller Widersprüche ist. Da ist zum einen der Iran, wie ihn die Welt heute vor allem wahrnimmt: als ein von Mullahs gelenkter Schurkenstaat, der die Atombombe bauen will, regiert von dem radikalen Präsidenten Mahmud Achmadinedschad. Seit dem Sturz Saddam Husseins im Irak gilt er neben dem Nordkoreaner Kim Jong-il als größter anzunehmender Bösewicht. Iranische Frauen, so heißt es allgemein, werden im Namen Allahs unterdrückt.“⁴⁰

Es kann zwar sein, dass es eine Oppositionsbewegung gibt, aber es scheint mir dass selbst diese Kritiker, ebenso wie das gesamte Parlament vom „Führer“ und dem Wächterrat gesteuert werden, mit dem Ziel, einerseits demokratisch zu wirken, aber dennoch das System des islamistischen Gottesstaates mit Führerkult zu stabilisieren. Das System involviert selbst den Protest zu seinen eigenen Gunsten.

In Bezugnahme auf die am Anfang dieses Kapitels genannten sechs Kriterien des Totalitarismus-Modells von Carl Joachim Friedrich und Zbigniew Brzezinski, komme ich nach der Untersuchung der genannten Quellen zu folgendem Fazit:

Im Iran ist der Islamismus, das heißt der Politische Islam, die alle wichtigen Lebensbereiche umfassende Ideologie. Diese Erkenntnis ergibt sich aus dem Verfassungstext, Daten über die

38 Patrick Gensing im Interview mit Semiramis Akbari: Expertin zu den Protesten im Iran: "Der Machtkampf in Teheran tobt hinter den Kulissen", in: tagesschau.de vom 25. Juni 2009, online unter: <http://www.tagesschau.de/ausland/iran582.html>

39 Kuhlmann, Jan: Achmadinedschad ist nicht allein der Iran, in: dradio.de vom 14. November 2011, online unter: <http://www.dradio.de/dlf/sendungen/andruck/1604744/>

40 Ebd.

Religionszugehörigkeit und eine dominante Ideologie des politischen Islamismus, die alle vulgären Aspekte der Religion vereinnahmt und mit der die Gleichschaltung des gesamten Staates perfektioniert wurde.

Die Mullah-Regierung funktioniert wie eine Einparteiendiktatur, ähnlich der NSDAP oder der KPdSU unter Stalin. Das Regime ist oligarchisch organisiert in Form von mehreren gleichgeschalteten staatlichen Institutionen, die letztendlich aber alle dem religiösen Führer und dem Wächterrat unterstellt sind und funktionieren wie eine gigantische Terror-Maschine. Wer der Ideologie nicht folgt, hat keinerlei Chance im Politischen System eine Funktion auszuüben, sondern wird vielmehr von der Führung aussortiert. Zwar gibt es Wahlen, diese sind aber nicht frei, weil letztendlich der Wächterrat und der „Führer“ alle Kandidaten absegnen.

Es gibt hunderte Beispiele von Menschenrechtsverletzungen im Iran. Sie dokumentieren die Überwachung, Kontrolle und Unterdrückung der Bevölkerung. Es herrscht religiöse Gerichtsbarkeit unter Kontrolle des Führers, Folter und Hinrichtungen. Die Wehrpflicht kann bis zu 25 Jahre für alle Männer dauern. Damit ist fast die gesamte Bevölkerung für Krieg mobilisierbar.

Es gibt keinen öffentlichen Gesellschaftlichen oder politischen Diskurs, der frei wäre. Kommunikation verläuft weitestgehend nach dem Top-Down-Prinzip und wird vom religiösen Führer gesteuert.

Die gesamte Politik ist auf totale Machtausübung des Führers und seiner Vasallen ausgelegt. Die Militarisierung der Gesamtgesellschaft wird in extremster Form betrieben. Die religiöse Ideologie dient als Mittel um für die Kriegsführung zu mobilisieren.

Eine auf Rüstung ausgelegte Kriegswirtschaft, die Gewerkschaften unterdrückt und zentral verwaltet wird ist das Kerninstrument der Macht der Mullahs. Die Revolutionsgarden Pasdaran arbeiten im Rüstungssektor und kontrollieren die Produktion. Es gibt einen privaten Wirtschaftssektor nur dort, wo ausländische Konzerne zum Vorteil des Regimes investieren. Die Gewinne daraus und durch die Exporte werden wieder in die Rüstung investiert.

Demnach kann man eindeutig belegen, dass es sich beim Iran um eine religiöse Diktatur einer faschistischen Elite handelt. Alle sechs Merkmale einer totalitären Diktatur sind meines Erachtens zweifelsfrei belegbar.

Literaturverzeichnis

Amirpur, Katajun: Geistliche in Iran: „Eine Regierung, die sich auf Lügen stützt“, in Spiegel Online vom 24. Juni 2009, online unter: <http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,631962,00.html>

Buchta, Wilfried: Die Islamische Republik Iran, in bpb.de vom 14. Mai 2009, online unter: http://www.bpb.de/themen/80FM5X,0,Die_Islamische_Republik_Iran.html

<https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/geos/ir.html>

Daniel Leon Schikora interviewt Wahied Wahdat-Hagh: Wahlsystem in Iran eine Fiktion, in: FreieWelt.net vom 04. August 2009, online unter: <http://www.freiewelt.net/nachricht-1675/wahlsystem-in-iran-eine-fiktion---interview-mit-dr.-wahdat-hagh.html>

Kuhlmann, Jan: Achmadinedschad ist nicht allein der Iran, in: dradio.de vom 14. November 2011, online unter: <http://www.dradio.de/dlf/sendungen/andruck/1604744/>

Lerch, Wolfgang Günter: Irans Institutionen: Wer im Iran das Sagen hat, in: faz.net vom 15. Juni 2009, online unter: <http://www.faz.net/aktuell/politik/irans-institutionen-wer-in-iran-das-sagen-hat-1812734.html>

<http://liportal.inwent.org/iran/wirtschaft-entwicklung.html>

Nasseri, Aydin: Internet und Gesellschaft im Iran, S. 32, online unter: <http://books.google.com/books?id=PZNEYu9e7KQC>

Patrick Gensing im Interview mit Semiramis Akbari: Expertin zu den Protesten im Iran: "Der Machtkampf in Teheran tobt hinter den Kulissen", in: tagesschau.de vom 25. Juni 2009, online unter: <http://www.tagesschau.de/ausland/iran582.html>

Verfassung der Islamischen Republik Iran, Iran – Constitution, online unter: http://www.servat.unibe.ch/icl/ir00000_.html

Wahdat-Hagh, Wahied: Die islamische Republik Iran. Die Herrschaft des politischen Islam als eine Spielart des Totalitarismus., S. 250, online unter: <http://books.google.de/books?id=-6LcjA4OWs4C>

<http://de.wikipedia.org/wiki/Totalitarismus>

Zarei, Alireza: Die iranische Wirtschaft und europäische Interessen, in: iranicum.com vom 16. März 2011, online unter: <http://iranicum.com/2011/03/die-iranische-wirtschaft-und-europaische-interessen/711.html>

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Regierungssystem des Iran, Quelle: http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/5/52/Regierungssystem_Iran.svg/1000px-Regierungssystem_Iran.svg.png	2
Abbildung 2: Die Macht der Mullahs im Iran, Quelle: http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,grossbild-1558035-631962,00.html	4
Abbildung 3: Wirtschaftszahlen, Quelle: http://de.wikipedia.org/wiki/Iran	8
Abbildung 4: Im- und Exporte EU-Iran, Quelle: http://iranicum.com/wp-content/uploads/Graphik4.png , siehe auch: http://trade.ec.europa.eu/doclib/docs/2006/september/tradoc_113392.pdf	10